

Rezension der Buch-Neuerscheinung

Der Weiße Berg – Überlebenskampf am Dhaulagiri

von Dieter Porsche



Dieter Porsche:
Der Weiße Berg
Überlebenskampf am Dhaulagiri

Verlag Pietsch, Stuttgart 2009
ISBN 978-3-613-50610-7

Gebunden, 256 Seiten, hochwertiges Papier
Format: 150 x 225 x 22 mm, 675 Gramm

Preis: Euro 19,95

Dieses Buch von Dieter Porsche ist der persönliche Erlebnisbericht des Autors von seiner Besteigung des Dhaulagiri I (8167 m) im April/Mai 2003 - chronologisch geordnet von Tag zu Tag vom Abflug in München bis zu den abschließenden Klinikaufenthalten in Innsbruck und Tübingen. Das Bergabenteuer endete tragisch - zwar ohne Opfer von Leben, aber doch mit schweren Erfrierungen an den Fingern des Autors und Amputationen an den Händen und Füßen seines Freundes.

Der Anmarsch und die Einrichtung der ersten Lager am siebthöchsten Berg der Erde verlief unter den am Dhaulagiri üblichen schwierigen

Wetterverhältnissen. Im Jahr 2003 war es allerdings besonders schlimm; so wurde z.B. der Gipfel des Everest ebenfalls nicht vor dem 20. Mai erreicht. Immer wieder wurden die Bergsteiger von den Wetterkapriolen zurück ins Basislager getrieben. Der Termin für die Rückreise musste verschoben werden, um nicht bereits vorzeitig aufgeben müssen. Schließlich erfolgte der Gipfelanstieg am 20. Mai vom letzten Hochlager auf 7400 m Höhe aus. Über steile Schnee-Couloirs und Felsgrate erreichten der Autor und einige andere Bergsteiger den Gipfel. Beim Abstieg vom Gipfelgrat stürzte dann sein Freund unerwartet ab, riss einen weiteren Bergsteiger mit sich, überschlug sich mehrfach und kam erst nach einer Schussfahrt von etwa 600 m durch das steile Schnee-Couloir zum Halten - knapp vor einem steilen Abbruch. Geschockt stiegen die Kameraden zu den Verunglückten ab. Außer Prellungen schienen keine äußeren Verletzungen vorhanden zu sein, der Freund des Autors zeigte aber bald ein merkwürdiges Verhalten, dessen Ursachen unklar waren. Der Rückweg zum obersten Lager gestaltete sich immer schwieriger, bis man schließlich in die Nacht kam. Erst im Laufe der Nacht wurde das Lager erreicht, nicht aber vom Autor selbst, der sich vorher wegen der drohenden Absturzgefahr zu einem Biwak im Freien entschlossen hatte. Er überlebte die extrem kalte Nacht, womit seine Kameraden im Hochlager gar nicht mehr gerechnet hatten. Erfrierungen an den Händen und unerklärliche weitere Probleme des Körpers machten den weiteren Abstieg zur Tortur. Für seinen Freund war alles in Anbetracht der schwereren Erfrierungen noch schlimmer. Ein Rettungshubschrauber zum Basislager war schließlich der letzte Ausweg, ärztliche Versorgung ließ aber noch bis zum Eintreffen in der Fachklinik in Innsbruck auf sich warten. Ein Martyrium am Ende eines zunächst vom Gipfelerfolg gekrönten Unternehmens.

Auch dieses Buch enthält sämtliche (151) Bilder zum Dhaulagiri aus dem vorstehend beschriebenen Bildband von Dieter Porsche - wenn auch in kleinerem Format. Auch dieses Buch ist also schon alleine durch die zahlreichen guten Bilder eine hervorragende Dokumentation der Aufstiegsroute. Mit Expeditionsbericht und ausführlicher Fotodokumentation vermittelt das Buch ein umfassendes Bild - auch für diejenigen gut verständlich, die weder über Ortskenntnis noch über Expeditionserfahrung verfügen. Dabei helfen auch hier die einleitenden Übersichtsfotos mit eingezeichnetem Routenverlauf und Camps und die chronologische Ordnung der Bilder im Kontext mit dem Text. Der Leser und Betrachter kann sich leicht und wirklichkeitsnah

in das Bergabenteuer hineinversetzen und behält den Überblick darüber, wo sich der Erzähler und Fotograf gerade in welchem Zusammenhang befindet. Zusätzlich ist auch hier der Berg mit seinen wesentlichen Merkmalen sowie seiner Geschichte der Erschließung und der Höhepunkte der Besteigungen in übersichtlicher Form beschrieben. Da es zum Dhaulagiri nach dessen Erstbesteigung 1960 nahezu keine Literatur gibt und - abgesehen von dem vorstehend beschriebenen Bildband - keine Bilddokumentation in diesem Umfang und in dieser Qualität, ist dieses Buch von Dieter Porsche eine beachtenswerte und preiswerte Bereicherung des privaten Bücherschranks.

Der Autor pflegt einen eher nüchternen, sachlichen Berichtsstil. Ich persönlich hätte mir etwas mehr Emotionen in der Erzählung gewünscht und - zur Auflockerung - auch ein Eingehen auf die kleinen Ereignisse des Alltags, die Freuden und Probleme - in der Expeditionsgemeinschaft, aber auch im ganz persönlichen Bereich. Diese Emotionalität klingt beim Autor erst an, als sich die Ereignisse zur Dramatik steigern. Man muss akzeptieren, wenn dieses "Sich-Öffnen" nicht in der Natur des Autors eines Bergbuches liegt. Er könnte seine Erlebnisse dann höchstens einem schriftstellerisch begabten Freund schildern, damit dieser Ereignisse und persönliches Empfinden in Kenntnis der Persönlichkeit des Bergsteigers zu einer literarischen Einheit formt. Aber wer hat schon diese Möglichkeit? Manch anderer Leser wiederum mag es so, wie er es in diesem Buch vorfindet.

Stuttgart, den 18.10 2009

Günter Seyfferth